

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 10 (1915)
Heft: 10

Artikel: Von der internationalen sozialistischen Konferenz zu Zimmerwald bei Bern : abgehalten vom 5. bis 8. September 1915
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bon der internationalen sozialistischen Konferenz zu Zimmerwald bei Bern

abgehalten vom 5. bis 8. September 1915.

Aus dem Manifest.

Proletarier!

Seit Ausbruch des Krieges habt ihr eure Tat-
kraft, euren Mut, eure Ausdauer in den Dienst
der herrschenden Klassen gestellt. Nun gilt es, für
die eigene Sache, für die heiligen Ziele des
Sozialismus, für die Erlösung der unterdrück-
ten Völker wie der geknechteten Klassen einzutreten
durch den unversöhnlichen, proletarischen Klassen-
kampf.

Aufgabe und Pflicht der Sozialisten der krieg-
führenden Länder ist es, diesen Kampf mit voller
Wucht aufzunehmen, Aufgabe und Pflicht der So-
zialisten der neutralen Staaten, ihre Brüder in
diesem Ringen gegen die blutige Barbarei mit allen
wirksamen Mitteln zu unterstützen.

Niemals in der Weltgeschichte gab es eine
dringendere, eine höhere, eine erhabenere Aufgabe,
deren Erfüllung unser gemeinsames Werk sein soll.
Kein Opfer zu groß, keine Last zu schwer, um dies
Ziel: den Frieden unter den Völkern zu erreichen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Mütter und Väter!
Witwen und Waisen! Verwundete und Ver-
krüppelte! euch allen, die ihr vom Kriege und durch
den Krieg leidet, rufen wir zu über die Grenzen,
über die dampfenden Schlachtfelder, über die zer-
störten Städte und Dörfer hinweg:

Proletarier aller Länder vereinigt euch!

*

Gemeinschaftliche Erklärung der französischen und der deutschen Delegation an die internationale sozialistische Konferenz zu Zimmerwald.

Nach einem Jahre dieses verheerenden Krieges
hat sich sein unzweideutig imperialistischer Charakter
mehr und mehr offenbart. Das beweist, daß seine
Ursachen in der imperialistischen und Kolonialpolitik
aller Regierungen liegen, welche die Verantwortung
für die Entfesselung dieses furchtbaren Blutvergießens
tragen.

Durch den Burgfrieden, den die Nutznießer des
Kapitalismus in allen Ländern erklärten, wurden die
Volksmassen für diesen Krieg gewonnen, dem der Anschein
eines Klassenkampfes, eines Krieges für Recht
und Freiheit verliehen wurde. Unter dem Druck der
so hervorgerufenen Gefühle wurde in jedem Lande
ein sehr großer Teil der organisierten und aufge-
klärten Arbeiter von dem Nationalismus fortgerissen.
Seitdem hat die den Machthabern unterstelltste Presse
nicht aufgehört, den angeblichen Befreiungsscharakter
dieses Krieges zu unterstreichen.

Heute bezeichnen die Chauvinisten jeder Nation
als Ziel des Krieges: die Eroberung von ganzen
Ländern oder Landesteilen. Die Verwirklichung dieser

Absichten würde den Keim künftiger Kriege in sich
bergen.

Im Gegensatz zu diesen Plänen, haben sich in
allen Nationen entschlossene Minderheiten gebildet,
die sich bemühen, die Pflichten zu erfüllen, die durch
die internationalen Kongresse von Stuttgart, Kopen-
hagen und Basel den Sozialisten aller Länder auf-
erlegt sind.

Es ist ihre Aufgabe, heute mehr denn je sich
diesen Annexionbestrebungen zu widersetzen und die
Beendigung dieses Krieges zu beschleunigen, der schon
den Verlust von Millionen von Menschenleben ver-
ursacht, zahllose Verstümmelte geschaffen und drückende
Not unter den Arbeitern aller Länder hervorgerufen
hat. Deshalb erklären wir deutsche und französische
Sozialisten und Gewerkschafter:

Dieser Krieg ist nicht unser Krieg!

Wir verurteilen aufs entschiedenste die Verleugnung
der belgischen Neutralität, die feierlich durch inter-
nationale Verträge kriegsführender Staaten verbürgt
ist. Wir fordern und werden nicht aufhören zu for-
dern, daß Belgien in seiner ganzen Integrität und
Unabhängigkeit wieder hergestellt wird.

Wir erklären, daß wir das Ende des Krieges
durch einen nahen Frieden wollen, der kein Volk und
keine Nation vergewaltigt, daß wir niemals Erober-
ungspläne unserer Regierungen zustimmen, die un-
vermeidlich den Keim neuer Kriege in sich tragen
müssten, daß wir, jeder in seinem Lande, für einen
Frieden arbeiten, der den zwischen den Völkern ge-
säten Haß zerstreut und ihnen den Zusammenschluß
zu gemeinsamer Arbeit wieder ermöglicht.

Ein solcher Frieden ist unseres Erachtens nur zu
erreichen bei völligem Verzicht auf Vergewaltigung
der Völker. Die Besetzung von ganzen Ländern oder
Landesteilen darf nicht zu deren gewaltsamen Ein-
verleibung führen. Keine Annexion, weder eine offene
noch eine maskierte, auch keine zwangsläufige wirt-
schaftliche Angliederung, die durch politische Entsch-
taltung nur noch unerträglicher gemacht wird. Das
Selbstbestimmungsrecht der Völker ist unverbrüchlich
zu achten.

Wir nehmen die ausdrückliche Verpflichtung auf
uns, unablässig in diesem Sinne, jeder in seinem
Lande, zu wirken, damit die Friedensbewegung stark
genug wird, unsern Regierungen die Beendigung
dieser Schlächterei aufzuzwingen.

Indem wir uns vom Burgfrieden lossagen, in-
dem wir dem Klassenkampf treu bleiben, der die
Grundlage zur Errichtung der sozialistischen Inter-
nationale bildet, stehen wir deutsche und französische
Sozialisten und Gewerkschafter unter unsern Volks-
genossen fest im Kampfe gegen dieses furchtbare Ver-
hängnis und für die Beendigung des Völkermordens,
der die Menschheit entehrt.